

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

239 (13.10.1937) Zweites Blatt

Bedrohung von Mittelmeerverbindungen

Die Presse zum französisch-englischen Verhandlungsspiel

London, 12. Okt. Auch die Londoner Dienstagspresse behandelt weiter die Möglichkeiten, die sich nach der Ablehnung Italiens, von einer Dreimächte-Konferenz teilzunehmen, noch ergeben. Vor allem interessiert die diplomatischen Korrespondenten dabei die Möglichkeit der Zusammenarbeit Englands und Frankreichs und die Einstellung, die die Regierungen beider Länder zu der immer wieder erörterten Frage der „Definierung der französisch-spanischen Grenze“ einnehmen könnten.

„Daily Telegraph“ meint, das französische Kabinett werde am Donnerstag nach der Sitzung des englischen Kabinetts am Mittwoch zusammentreten. Man folgert hieraus, daß Frankreich sich nicht eher zu einer Aktion entschließen wolle, ehe es sich der britischen Unterstützung sicher sei. England aber wüßte ebenso genau zu wissen, was Frankreich beabsichtigt. Gestern hätten Anzeichen dafür vorgelegen, daß Frankreich sich weniger mit dem Gedanken einer Definierung der Grenze nach Spanien befasse als vielmehr mit der „Bedrohung seiner Mittelmeerverbindungen“. Der diplomatische Korrespondent des „Labour-Blattes“ „Daily Herald“ bezeichnet es als unrichtig, daß England der Definierung der französisch-spanischen Grenze nur zustimmen wolle, wenn die Grenze ganz geöffnet werde, d. h. sowohl für Salamanca wie für Valencia. Dieser Punkt sei niemals erörtert worden, es sei immer nur von Waffenslieferungen an die „gesetzmäßige Regierung“ die Rede gewesen. Ferner bedürfe noch eine Vertiefung der Klärung: Daß nämlich England und Frankreich eine friedliche Regelung von Misericordia in Erwägung zögen. Diese Idee, die anscheinend von französischen „Experten“ stamme, habe einer Prüfung nicht standgehalten und sei schnell aufgegeben worden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Express“ glaubt, daß Chamberlain und Eden bei der Kabinettsitzung am Mittwoch eine vorsichtige Politik vorschlagen würden, um die Spannung zu vermindern. Sollte das Kabinett diese Politik gutheißen, so glaube man in London, daß die französische Regierung ihre Drohung der Grenzöffnung nicht wahr machen werde. Sollte Frankreich das aber dennoch tun, dann würde England es moralisch unterstützen, aber nicht mehr.

Auch die „Daily Mail“ und „News Chronicle“ meinen, daß London eine vorsichtige Haltung einnehmen werde.

Die „Times“ begnügt sich mit dem Bericht des Korrespondenten aus Paris, in dem es heißt, es liege Grund für die Annahme vor, daß in verantwortlichen Kreisen der Gedanke einer Definierung der Pyrenäengrenze wieder an Boden gewinne und daß die französische Regierung beabsichtige, England um eine offene Erklärung zu ersuchen, daß es einen solchen Schritt unterstützen würde. Aber eine andere Frage überschattete jetzt alle anderen Erwägungen, das sei die „Bedrohung der französischen Verbindungswege im Mittelmeer“.

Paris, 12. Okt. Zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign Office wird die Entwicklung der spanischen Frage nach der italienischen Antwortnote eifrig erörtert, und die französische Presse liefert hierzu die Begleitmusik. Die Möglichkeit einer Definierung der Pyrenäengrenze in Frankreich wird in verschiedenen Zeitungen angedeutet. Nachdem der englische Botschafter Sir Eric Phipps vom Außenminister Delbos empfangen worden ist, wird für Dienstag der Besuch des italienischen Botschafters Cerruti am Quai d'Orsay angekündigt.

Nach dem „Petit Parisien“ habe man in London und in Paris den Willen, die Verhandlungen mit Italien fortzusetzen, nicht fallen gelassen. Trotzdem halte das diese beiden Länder nicht davon ab, die Maßnahmen zu prüfen, die geeignet seien, das „strategische Gleichgewicht im westlichen Mittelmeer und die Sicherheit ihrer Verbindungswege“ zu wahren. Zu diesen Maßnahmen könnte die Definierung der Grenze, die seit dem 7. August 1936, also nach dem Nichteinmischungsabkommen, geschlossen war, gehören. Damit würde der „internationale Durchgangsverkehr nach Spanien wieder aufleben“ und es Valencia ermöglichen, sich leicht mit allem Erforderlichen zu versorgen.

Der „Matin“ erklärt, es scheine, daß Paris ebenso wie London die Besprechungen über das Mittelmeerproblem fortsetzen wolle. Der Quai d'Orsay habe auch nichts dagegen, wenn man Deutschland zu den Besprechungen einlade, und diese Bemerkung sei besonders bedeutungsvoll, weil sich gerade der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, in Paris aufhalte.



VII. Internationale Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt-Main eröffnet.

Der Besucher hat hier Gelegenheit, sich die delikatesten Speisen verschiedener Nationen, zubereitet von den besten Köchen der einzelnen Länder, wohl munden zu lassen. Unser Bild zeigt einen Ueberblick der Ausstellung, im Hintergrund die großen Küchen der italienischen und deutschen Köche. (Eberl-Bilderdienst-M.)

General der Flieger Milch in Mailand

Mailand, 12. Okt. Staatssekretär General der Flieger Milch traf in Begleitung der Generale Christianen, Wolf und Keller, des Oberstleutnants Polte und dreier weiterer Offiziere der Reichsluftwaffe zu einem Besuch der internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Mailand ein. Er war mit seinen Begleitern gegen Mittag von München abgestiegen und landete bereits 50 Minuten später auf dem Militärflugplatz Bresso bei Mailand. Nach einem Essen, das General Porro zu Ehren der deutschen Gäste im kleinen Kreise veranstaltete, besichtigte General Milch mit seinem Gefolge in Begleitung der italienischen Fliegeroffiziere die internationale Luftfahrt-Ausstellung, wo er mit größter Begeisterung begrüßt wurde.

Vor dem Stand des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrt hieß General Pinna vom Generalstab der italienischen Luftwaffe in Rom Staatssekretär Milch herzlich willkommen, worauf der Rundgang durch die Ausstellung begann. General Milch hielt sich lange in der überaus reichhaltigen, sehr wirkungsvoll aufgemachten deutschen Abteilung auf.

Ausgehverbot in Galiläa

Jerusalem, 12. Okt. Zum erstenmal griff die Palästina-Regierung in ihrer an Unruhen so reichen Geschichte mit Restriktionsmaßnahmen durch. Ueber die ganze Gegend des Tales Jericho bei der nordgaliläischen Stadt Safed wurde ein Ausgehverbot für Tag und Nacht auf unbestimmte Zeit verfügt. Auch alle in dieser Gegend liegenden Dörfer werden von dieser Maßnahme betroffen. Man nimmt an, daß eine planmäßige Abriegelung und Durchsuchung durchgeführt werden soll im Hinblick auf die Gerüchte, die den erneuten Ausbruch von Unruhen um Mitte Oktober prophezeien.

Der italienische Autarkie-Plan

Rom, 12. Okt. Unter dem Vorhitz Mussolinis ist am Montag der Zentralausschuß der Korporationen zur Prüfung des italienischen Autarkie-Planes zusammengetreten. In seiner Eröffnungsansprache erklärte der italienische Regierungschef, daß die Phase der Vorbereitungen nunmehr als abgeschlossen gelten könne und man zur konkreten Durchführung der entsprechenden Maßnahmen schreiten müsse. Die ganze Nation müsse autarkisch denken lernen und sich darauf vorbereiten, auf alle nicht lebensnotwendigen Einfuhrgüter, die durch einheimische Produkte ersetzt werden können, zu verzichten.

Auf verschiedenen Gebieten sei, wie man mit Befriedigung feststellen könne, bereits die Autarkie erreicht worden oder stehe bevor. Aber auch auf den anderen Gebieten müsse sie in die Tat umgesetzt werden, um, wie der Duce abschließend betonte, das hohe Ziel nationaler Unabhängigkeit zu erreichen.

Italienische Regimenter nach Libyen

Rom, 12. Okt. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani sind am Montagabend von Neapel aus an Bord der beiden Dampfer „Sicilia“ und „Piemonte“ die vier Infanterie-Regimenter Nr. 60 bis 63 nach Libyen ausgefahren. Dazu wird erklärt, daß diese Transporte, „auch wenn die Verhältnisse in Libyen nötigen sollten, noch weitere Truppen zu entsenden, in feiner Weise Ägypten alarmieren sollten“. Wenn Italien seine Kolonialtruppen in Libyen verläßt, so geschähe dies aus politischen Erwägungen, die mit der Position und der Politik Ägyptens nichts zu tun hätten.

Berlängerung des jugoslawisch-französischen Freundschaftsabkommens

Paris, 12. Okt. Ministerpräsident Stojadinowitsch unterzeichnete am Dienstag mittag im Verlauf eines Besuchs beim französischen Außenminister Delbos die Schriftstücke für die Erneuerung des jugoslawisch-französischen Freundschafts- und Konjunktionspactes. Die beiden Staatsmänner besprachen anschließend eine Reihe von Fragen, die beide Länder interessieren.

Zwei Todesurteile vollstreckt. Am 12. Oktober ist der 1877 geborene August Abicht hingerichtet worden, der am 10. Juni 1937 vom Schwurgericht in Meiningen wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen Vergiftung zu zehn Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt worden war. Abicht hat 1934 seine Ehefrau Alma Abicht in Unterneunbrunn vergiftet, weil sie der Fortsetzung eines homosexuellen Verhältnisses, das er mit einem jungen Mann unterhielt, im Wege war. — Ferner ist der 1894 geborene Friedrich Ditz aus Braunschweig hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Braunschweig wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen weiterer 12 Raubüberfälle auf einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt worden war. Ditz hat bei seinen zahlreichen Raubüberfällen, mit denen er jahrelang die Umgebung Braunschweigs unsicher gemacht hat, am 6. Mai 1933 den Rechtsanwalt Hans Kolthe aus Königslutter und am 21. November 1933 den Drogisten Kimmie aus Gifhorn ermordet.

Trauerfeier für Renate Müller. Am Dienstag nachmittag wurde Renate Müller zur letzten Ruhe gebracht. Im Wilmersdorfer Krematorium erwies eine große Trauergemeinde der so früh verstorbenen Schauspielerin die letzte Ehre. Der Präsident der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Lehndorf, legte im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels einen prachtvollen Hortensienkranz am Sarge nieder.

Der Sohn Mussolinis bei Präsident Roosevelt. Präsident Roosevelt empfing am Montagnachmittag Vittorio Mussolini im Weißen Haus zum Tee. Neun Antifaschisten konnten es nicht unterlassen, vor der italienischen Botschaft wegen diesem Empfang eine „Protestkundgebung“ zu veranstalten. Dieser Versuch einer bolschewistischen Stimmungsmache wurde jedoch ohne großes Aufsehen unterdrückt.

Amerikanischer Generalkonsul in Beirut erschossen. Wie Hasas meldet, wurde Dienstagvormittag der amerikanische Generalkonsul in Syrien, Marriner, von einem Unbekannten erschossen. Die Bluttat geschah, als Marriner heute morgen sein Konsulat betrat. Der Mörder, ein 35jähriger aus Amerika eingetrossener Armenier, streckte ihn durch acht Schüsse nieder. Marriner war sofort tot. Polizeibeamte konnten den Täter verhaften.

Noch einmal die Hindenburg-Katastrophe

Die Ursache des Unglücks geklärt — Zusammentreffen von fünf Einzelumständen

München, 12. Okt. In der Hauptversammlung der Dillenthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung in München erstattete Professor Dr. Ing. Max Diekmann-München einen Bericht über die elektrischen Untersuchungen aus Anlaß der „Hindenburg“-Katastrophe. Er führte aus:

Der von dem Reichsminister der Luftfahrt ernannte deutsche Untersuchungsausschuß zur Klärung der „Hindenburg“-Katastrophe wählte vom 14. bis 28. Mai in Lakehurst und bearbeitete anschließend in der Heimat eine Reihe von Fragen weiter, wobei es gelang, experimentell unter Zugrundelegung der bei der Landung vorliegenden Verhältnisse die „Hindenburg“-Katastrophe als Folge des Zusammentreffens ungünstiger natürlicher Umstände zu reproduzieren.

Die Landung des Luftschiffes in Lakehurst wurde wegen mäßig starker zentraler Gewitterzone verschoben, dann aber auf Anraten des Stationsleiters in Lakehurst doch vorgenommen. Beide Halbtage waren bereits gefallen, und bis etwa 15 Sekunden vor dem 34.25 Uhr ostentundigen Unglück wurde von keinem Jagen irgendwie etwas Auffälliges wahrgenommen. Mit Eintritt der etwa letzten 15 Sekunden bemerkten einige Zeugen in der Gegend des Schiffes, wo die Vertikalflosse in den Schiffsrüden einmündete, eine rötlich feurige Erscheinung, die aber durchaus keinen gefährlichen Eindruck machte. Dieser Erscheinung folgte nach Ablauf der geschätzten Sekundenzahl ein heftiger, offener Flammenausbruch großen Ausmaßes, gleichzeitig ging ein starker Stoß durch das ganze Schiff. Das Feuer breitete sich nur von dem Entzündungsort außerordentlich schnell aus, wobei das von den Flammen eingehüllte Heß zuerst zur Erde ging. Während der Katastrophe fiel leichter Regen.

Ueber eines herrschte namentlich nach den Aussagen von Dr. Edener im Untersuchungsausschuß wohl Einigkeit, daß nämlich in den allerersten Minuten der Fahrt im hinteren Teil des Schiffes Wasserstoff aus einer Zelle ausgetreten ist. In diesem Zusammenhang ist folgendes wesentlich: wenn Fraggas aus den Ueberdruckventilen oder beim Navigieren aus den Manometerventilen austritt, so sorgt normalerweise eine überaus reichlich bemessene mit dem Fahrwind und der Raminwirkung arbeitende Belüftungsanlage dafür, daß das Wasser-

stoffgemisch in aller kürzester Zeit auf vorgeschriebenem Wege aus dem Luftschiff entfernt wird. In den kritischen Minuten lag das Schiff aber still, die Entsaugung blieb im wesentlichen auf die Raminwirkung beschränkt, und es darf deshalb mit der zeitweiligen Anwesenheit von Wasserstoffgemisch höherer Konzentration über einer Gasaustrittsstelle unter dem Außenhüllenstoff im Füll des Schiffes gerechnet werden.

Damit war die für die Möglichkeit einer Zündung notwendige Hauptbedingung gegeben; denn nur dann, wenn gleichzeitig zündfähiges Gemisch und eine Zündungsursache, wie Feuer, Sprühentladung, Funken vorliegen, kann es zu einer Katastrophe kommen.

Nun haben die inzwischen abgeschlossenen Beobachtungen und Versuche ergeben, daß man auch die zweite Hauptbedingung, die Möglichkeit des Auftretens zündfähiger Stoffe auf Grund luftelektrischer Erscheinungen und der Baustoffe des Schiffes in Lakehurst als vorhanden annehmen darf.

So kann man zur Landezeit in Lakehurst das Zusammentreffen folgender Einzelumstände als gegeben annehmen:

1. Es war wahrscheinlich zündfähiges Gemisch unter dem Füll des hinteren Teiles des Luftschiffes, begünstigt dadurch, daß wegen des Stillstehens des Schiffes Fahrwindventilation fehlte oder herabgesetzt war.
2. Es regnete, und gerade dieser Teil des Hinterendes kann als der feuchteste Teil betrachtet werden; man kann also mit außerordentlich feuchten Stellen rechnen.
3. Es war eine Hochlandung ausgeführt worden, d. h. das Potentialgefälle über dem Schiff und damit das Durchgriff-Feld war größer, als wenn es eine Tieflandung gewesen wäre.
4. Zur Zeit der Landung fand ein Nachgewitter statt; während dieser Zeit macht das Potentialgefälle erfahrungsgemäß sehr rasche und sehr große Umladungen.
5. Es regnete, und die Halteleine wurden immer nasser und leitender.

Würde ein einziger dieser Zündpunkte in Lakehurst gefehlt haben, so würde eine Zündung nicht haben eintreten können.

Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen
MAGGI'S Fleischbrühe DAS ist Qualität!
3 Würfel 10 Pf.

Rund um die Gaukulturwoche

Der Tag der Volksbildung in der Gaukulturwoche

Eröffnung der vorgehischlichen Kulturschau in Karlsruhe.
Karlsruhe, 12. Okt. Der „Tag der Volksbildung“, der die Veranstaltungen der 2. badischen Gaukulturwoche am Dienstag fortsetzte, begann in der Gauhauptstadt Karlsruhe mit der **Eröffnung einer bedeutsamen vorgehischlichen Kulturschau** im Landesgewerbeamt. Unterstrichen wurde die Wichtigkeit dieser den oberheinischen Geistes- und Kulturraum an ihren tiefsten Wurzeln fassenden Schau durch die Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner bei der Eröffnungsfeier, außerdem waren erschienen Landeskulturwaller Adolf Schmid, Oberbürgermeister Jäger sowie eine große Anzahl namhafter Vertreter badischer Kunst und Wissenschaft.

Die Wiedergewinnung unserer seelisch-geistigen Heimat. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte Ministerialdirektor Frank vom badischen Unterrichtsministerium an die Bedeutung des Wortes Volksbildung, das heute im Zeichen des Nationalsozialismus einen ganz neuen Sinn bekommen habe. Die Schau sei — betonte Ministerialdirektor Frank — keine Angelegenheit der Vergangenheit und der Zukunft, sondern eine Sache der Gegenwart, der Zukunft und des gesamten Volkes. Den Stolz auf unsere Vergangenheit, die Hoffnung auf unsere Zukunft, das bringt uns die Beschäftigung mit unserer Vergangenheit, die uns in der Vorzeit das Oberheinde in seiner deutschen Sendung zeigt. Hiermit erklärte Ministerialdirektor Frank die vorgehischliche Kulturschau für eröffnet. Anschließend ergriff Dr. Garisch-Karlsruhe das Wort zu einem die Schau einleitenden und erläuternden Vortrag.

Anschließend unternahmen die Teilnehmer der Eröffnungsfeier, der Gauleiter und Reichsstatthalter an der Spitze, einen Rundgang durch die hochinteressante Schau, die ein lebendiges Bild der Vorzeit unserer Heimat, von dem Werden des Stammes und Volkes, dem wir angehören, von einem ununterbrochenen Strom der Kultur, von einer reichen und stolzen Vergangenheit vermittelt.

Der Feierabend aller Schaffenden.

NSG. In der Gauhauptstadt und in allen Kreisstädten findet am 16. Oktober, wie schon kurz gemeldet, im Rahmen der Gaukulturwoche „Der Feierabend aller Schaffenden“ statt. Das Programm in der Städtischen Festhalle Karlsruhe nimmt folgenden Verlauf: Feiernacht, von Erich Lauer, ausgeführt von dem Landesorchester Gau Baden in Verbindung mit dem Symphonieorchester Pforzheim; Vorspruch: „Schaffende Hände“ von Fritz Voite; „Feierabend“ aus der Kantate „Von der Arbeit“, von H. Spitta; ausgeführt von dem Landesorchester Baden in Verbindung mit dem Symphonieorchester Pforzheim und einem Gemeinschaftschor von 400 Werksharmännern; „Die Wahrheit — gestern und heute“, eine Trilogie in Spiel und Film: I. „Des Kaisers neue Kleider“, eine Spitzbubenkomödie, von Margarethe Corbes, II. Symbolisches Zwischenpiel von Otto Schmidt, III. Der Madeira-Film der Deutschen Arbeitsfront. I. und II. ausgeführt von der Theater-Werkschär; „Symne an Deutschland“, von Erich Lauer, für sechsstimmigen gemischten Chor, Streichorchester, Fagotten, Pauken und Orgel, ausgeführt von dem Landesorchester Gau Baden in Verbindung mit dem Symphonie-Orchester Pforzheim, den Wertshören, Bachverein, Frauenchor und Werkscharen.

200 Jahre Musik und Tanz in Karlsruhe

Jum Festabend in der Karlsruher Festhalle am Samstag abend

veranstaltet von der Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP, durchgeführt vom Badischen Staatstheater

Gesamtleitung: Erik Wihbagen
Musikalische Leitung: Joseph Keilberth, Karl Köhler, Walter Born
Tanzleitung: Ulmut Windelmann
Kostüme: Margarete Schellenberg

- Spätbarock und Rokoko**
1. Ouvertüre Joh. Caspar Fischer, geb. 1650, von 1696 bis 1716 markgräflich. Kapellmeister am Hof der Gemahlin Ludwig Wilh. v. Baden, gestorben 1746 zu Kastatt
 2. Prolog, verfaßt und gesprochen v. Ulrich v. d. Trend
 3. Aufmarsch und Tänze aus der Festmusik des „Journal du Printemps“ Joh. C. Fischer
 4. Satz aus der 1. Sinfonie Joh. Moio Schmittbauer, geb. 1718 zu Bamberg, gest. 1809 zu Karlsruhe, seit 1776 Kapellmeister dafelbst
- Empire**
5. Geschichte vom Trunkenen im Bach Joh. Peter Hebel
 6. Quartett für vier Männerstimmen und Bläser aus dem Singpiel „Es bleibt unter uns“ Johann Brandl, geb. 1760 bei Regensburg, gest. 1837 als Hofmusikdirektor in Karlsruhe
- Romantif, Biedermeier**
7. Ouvertüre zur „Alpenhütte“ Conradin Kreutzer, geb. 1780 zu Mählich i. B., gest. 1849 in Riga, dürfte zu seiner Zeit auch in Karlsruhe der meist aufgeführte bad. Komponist gewesen sein
 8. „Die Schweden in Rippoldsau“ Joh. Viktor v. Scheffel
 9. Satz aus dem Harfenkonzert Josef Strauß, geb. 1793 in Brünn, gest. 1866 in Karlsruhe, seit 1824 Hofkapellmeister dafelbst
 10. Abendglöckchen aus „Nachtlager in Granada“ Conradin Kreutzer
 11. Ballettmusik: a) Ländler, b) Walzer Heinrich Bierordt
 12. Wehrreitried vom Wasser und vom Wein aus „Altebil“ Friedrich Klose, geb. 1862 in Karlsruhe
 13. „Wenn ich Zeus wäre“ Heinrich Bierordt
 14. Nachtpalmen Alfred Lorenz, geb. 1872 zu Straßburg, 1899 bis 1925 Hofkapellmeister in Karlsruhe
 15. Mazurka Dichtung von Heinrich Bierordt
 16. Karlsruherlied Friedrich Krug, geb. 1812 in Kassel, gest. 1892 als Hofmusikdirektor in Karlsruhe
 17. Badischer Staatstheatermarsch Helmut und Otto Eichrodt / Dintenmüller
- Jugendstil und neuere Zeit**
18. Wehrreitried vom Wasser und vom Wein aus „Altebil“ Johannes Heisig
- Beginn: 20 Uhr — Ende: gegen 22,30 Uhr.
Karten zum Preise von 3.—, 2.—, 1.—, —80, —50 und —30
Kassenleitung, Hans Thomastr. 19, erhältlich.

Der Tag des Theaters

Mannheim, 12. Okt. Die Gaukulturwoche brachte am Montag den Tag des Theaters, der vormittags im festlich geschmückten großen Ratsaal der Hauptstadt Mannheim mit der zahlreich besuchten Landestagung der Reichstheaterkammer begann, deren Bedeutung durch die Anwesenheit hervorragender Vertreter von Partei, Staat und Gemeinden unterstrichen wurde.

Gauleiter Frauensfeld stellte fest, daß der Nationalsozialismus nicht nur auf den Gebieten der Wirtschaft und Politik, sondern auch hinsichtlich der Kultur verheerende Zustände vorgefunden habe. Das meiste mußte von Grund auf neu gestaltet werden, ohne daß das künstlerische Leben dadurch unterbrochen wurde. Die Einrichtungen der Reichstheaterkammer sind ohne Vorbild; die Fülle der Aufgaben bedingte deren Teilung. Bezüglich der Nachwuchsfrage, die uns besonders am Herzen liegt, steht der lernende künstlerische Mensch im Vordergrund. Wer sich hier nicht von großen Ideen und Gedanken leiten läßt, muß sich gefallen lassen, daß mit allem Nachdruck gegen ihn vorgegangen wird. Eine weitere Aufgabe ist die Betreuung des im Berufsleben lebenden künstlerischen Menschen. Die hier in Angriff genommene Neugealtung des Vermittlungswesens wird nichts gemein haben mit dem Bühnenmachweis vergangener Zeiten, der unter Ueberbetonung des Sozialprinzips das Leistungsprinzip hintanstellte. An erster Stelle hat die künstlerische Leistung zu stehen!

Gauleiter Frauensfeld stellte das Ziel seiner Dienststelle heraus, die ganzjährige Bezahlung der Tätigkeit des Bühnenkünstlers durchzuführen und am schließlich auch auf die Versorgungsfrage zu sprechen. Ihre Lösung sei deswegen bisher schwierig gewesen, weil die Auslegung des Begriffes der Arbeitsunfähigkeit des Künstlers im Vergleich zum übrigen arbeitenden Menschen grundverschieden ausfallen müsse. Der große Plan des Reichsministers Dr. Goebbels, eine eigene Altersversicherung zu schaffen, habe nun einen Ausweg aus allen diesen Schwierigkeiten gebracht. Der Tag des Theaters brachte als zweite, bedeutungsvolle Veranstaltung am Montag nachmittags die Eröffnung der im städtischen Schloßmuseum gezeigten Ausstellung „Die deutschen Freilichtbühnen“ durch Reichskulturwaller Moratler, den Präsidenten der deutschen Freilicht- und Volksschaupiele.

Das Röm. Königl. Kammerorchester kommt nach Baden!

NSG. Im Rahmen des Deutsch-Italienischen Kulturaustausches wird die weltberühmte Vereinigung, das „Rgl. Röm. Kammerorchester“ am 21. Oktober in der Städt. Festhalle in Karlsruhe, am 22. 10. im Rotengarten (Wlujenjaal) in Mannheim und am 23. 10. in der Stadthalle in Heidelberg ein einmaliges Konzert geben. Das Rgl. Röm. Kammerorchester, unter Leitung von Maestro Luigi Tosti, setzt sich aus 37 italienischen Professoren zusammen, die sämtliche Mitglieder der Staatsoper Rom sind.

Durlach im Kulturschaffen der Jahrhunderte

(Zur Gaukulturwoche in Baden)

Rundblick über heimatisches Land.

Bezaubernd ist der Rundblick, den an klaren Sommertagen der Turmberg, der viele Jahrhunderte alte Wächter der alten Markgrafenstadt Durlach, die an seiner Höhe langsam emporsteigt, dem bietet, der seinen Fuß einmal auf seine Bergkuppe gesetzt, der von der Turmberggrüne einmal Ausblick gehalten hat in das heimatische Land. Da liegt das schier unendlich schneidende, seit Jahrhunderten mit deutschen Städten und Dörfern besäte Babenerland im saftigen Grün der Wiesen und Felder, im Schmut der grünen Rebhügel, da ruht im Osten der Schwarzwald, dessen Ausläufer den Turmberg selbst erreichen, da grüht im Westen das Pfälzer Bergland, der Wasenwald, die Vogesen, alles bekrönt mit dem herrlichen Grün der Wälder, auf die der Badener immer wieder sein Auge heftet, die ihn hinausladen in die Einamkeit und Stille. Und vor diesen Höhen liegt unweit des Turmberges gegen Hohenwetttersbach, Grödingen, Weingarten und noch weiter hinein bis an die Grenze des Kraichgaues das anmutige Spiel der Wellen unseres gesegneten Hügellandes, gleich selten schönen Kullissen grühen aus den üppigen Kulturen die Kirchtürme der vertrauten Orte aus der Umgebung Durlachs, die sich schon seit vielen Jahren den Turmberg auch als ihr Wahrzeichen erforsen haben. Schauen wir dann südwärts und südwestwärts, liegt vor uns flachwellig das Land des intensiven Ackerbauens, des hochwertigen Tabak- und Weizenbodens, das Land der Gemüsekulturen, dem der Landmann kaum einen schattenpendenden Busch gönnt und weiter nach Süden der Obigtarten Badens mit seiner vielfältigen Frucht. Doch immer wieder, so herrlich sich auch die Rheinebene ausdehnt vor unseren Blicken, ziehen uns die düsteren Farben des Schwarzwaldes an. Wir

müssen den Turm besteigen, um über die Wipfel der Waldungen des Bergwaldes und des Hopfenberges weit hinwegzuschauen, die der einst kahlen Bergkuppe den ganzen Zauber des frischen Jugendwaldes verleihen. Da liegt ganz nahe zu unseren Füßen unsere alte Markgrafenstadt mit ihren Türmen und ihrem vielgestaltigen Spiel der Giebel. Das ist keine Bauwüste, die den Großstädten vorgelagert zu sein pflegt, sondern ein wohlwunder, abwechslungsreicher Uebergang der geschlossenen städtischen Bauweise in die Vorstadtiedlung, das Landhausviertel, das sich um den Turmberg lagert. Wie die Stadt ihre Vorposten vorstiebt! Fast hat sie schon die Höhe erreicht und hätte man diesem regen Bauwillen nach dieser Seite keinen Einhalt geboten, um die Schlichtheit der Landschaft um den Turmberg mit seiner Historie zu erhalten, man wäre schon längst auf dem Gipfel angelangt.

So liegt eine tiefe Symbolik in dieser unserer Heimatlandschaft. Es ist die Kulturgeschichte Nordbadens, die uns hier im Angesicht der einstigen Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach, entgegentritt. Der deutsche Landmann alemannischen und fränkischen Blutes entwaldete hier die Flur, um die wirtschaftliche Grundlage für die menschliche Kultur zu schaffen und wieder finden wir das Wunderbare, das wir im Kulturaufbau des dritten Reiches besonders fördern wollen und müssen, der Städte, der berufen ist, das Kulturwerk fortzuführen, lehrt zur Natur zurück. Ist es das tiefe Sehnen, das aus der höchsten Verfeinerung des städtischen Lebens, das einst am Durlacher Hofe Einkehr gehalten, zur Natur zurückführt? Wir wissen es nicht, eines aber bezugen uns Heimatgrüße aus allen Teilen der Erde, daß ein Durlacher seine Turmbergheimat nie vergißt. Und wenn sich die Nacht leise niederlegt auf heimatisches Land, dann spielen weit unten am Horizont die Strahlenheime der Leuchttürme — Pole moderner Kultur auf dem uralten Sieblungsboden im Angesicht des Turmberges mit seiner alten Ruine und der Stadt Durlach, der einstigen Residenz der badischen Fürstenthümer.

Durlach innerhalb des badischen Kulturschaffens.

Wesfelnende und schwere Geschichte hat die alte Markgrafen-

stadt Durlach im Lauf der fast tausendjährigen Geschichte durchlebt und während der vielen Wandlungen, die Baden in seiner vollkühnen Vielgestaltigkeit durchzumachen hatte, ist Durlach tätig oder leidend an dem Wechfel der Geschichte des badischen Landes beteiligt gewesen und Jahrhundertelang erscheint der Name Durlach in der Geschichte urwüchsigster badischer Kultur. Beginnen wir mit dem kulturwidrigsten Teffe der menschlichen Kultur, dem Kriege, so hat wohl kaum eine badische Stadt so ein hartes Schicksal erlebt wie Durlach als Badens einstige Residenz. Hier an den Mauern der alten Stadt brach der Widerstand der Bauern, die von Berghäusern kommend, blutige Kache nahmen für Jahrhunderte lange Unterdrückung und Mißhandlung. Doch der Aufstand wurde von den damaligen Herren und den Klöstern niedergeschlagen. Dann kam die Welle des 30jährigen Krieges und im Jahre 1689 die französische Belagerung. Den traurigen Abschluß eines ungeahnten Aufstiegs-willens brachte die Zerstörung der Stadt am 15. August 1689. Nur noch einige Bauwerke, unter ihnen der

Prinzeßinnenbau am alten Schloß.

in welchem sich auch das Pfingstbaumuseum befindet, sind Zeugen alter Durlacher Kultur. Was übrig blieb war ein Heimatboden, der das Blut seiner treuesten Beschützer aufgenommen hat. Eines der erhaltenen

Kulturdenkmäler

ist das Schloß in Grödingen, das zur Zeit der Zerstörung noch im Bau war. Allein diesem Umstand ist es zu verdanken, daß es unangefastet blieb. Neben der Jahreszahl 1699, der Zeit der Fertigstellung, grüht uns noch heute ein Verslein, das kündete von dem Bauwillen einer damaligen Zeit: Mich hat vor kurzer Zeit gleich nach dem Friedensschluß Augusta so gebaut. Und weil ich nun da steh von ihrer Fürstenthand, so werd ich auch nach ihr Augustenberg genannt. Dieses Schloß ist eines der ältesten Gebäude Grödingens. Zwei herrliche Treppentürme, die früh aus dem Bau emporragen und von Zwiebelhäkern gekrönt werden, geben einen interessanten Einblick in den Bauwillen damaliger Zeit. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Ueberreichung des NSKK-Ehrenzeichens an den Gauleiter.

NSG. Im Auftrage des Führers des NSKK, Korpsführer Hühlein, überreichte der Führer der Motorobergruppe Süd Ritter von Städler in Begleitung von Oberführer Eminger und Staffelführer Hampe dem Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner den Ehrendolch des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps mit dem eigenhändigen Namenszug des Korpsführers und übermittelte gleichzeitig die Geburtstagswünsche des Korpsführers und der Motorobergruppe Süd mit ihren 9000 Männern zu dem 42. Geburtstag des Reichsstatthalters am 13. Oktober.

Gruppenführer Ritter von Städler schilderte in seiner Ansprache den Weg unseres Gauleiters vom Frontoffizier zu einem der treuesten Gefolgsmänner Adolf Hitlers, ein Weg, der gezeichnet ist von Kampf und immer wieder nur Kampf für Deutschland. Er betonte auch die Verbundenheit des Gauleiters mit dem NSKK, die am 30. Januar 1936 durch die Ernennung des Gauleiters zum NSKK-Gruppenführer durch den Führer äußerlich gekennzeichnet sei.

Mit den besten Wünschen zu seinem 42. Geburtstag überreichte Johann der Gruppenführer im Auftrage des Korpsführers dem Gauleiter den Ehrendolch.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner dankte mit bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung und bat den Gruppenführer, seinen Dank auch Korpsführer Hühlein zu übermitteln.

120 000 Mark in wenigen Tagen!

NSG. In den wenigen Tagen seit der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerkes sind an Gauspanden für das WSW bereits 120 000 Reichsmark von badischen Firmen aufgebracht worden. Zu berücksichtigen ist dabei, daß in diesem Betrag nicht die badischen Spenden enthalten sind, die unmittelbar an die Reichsführung des WSW abgeführt wurden. Unter den Opfern befinden sich sehr ansehnliche Beträge. So hat eine Firma 30 000 Mark, eine andere 25 000 Mark, zwei 10 000 Mark, eine 6000 und eine Firma 5000 Mark beigeuert.

Reichsfachschule für das Gaststättengewerbe übergeben.

Heidelberg, 12. Okt. Im Beisein führender Männer von Partei, Staat und Wirtschaft, sowie Angehörigen des Gaststättengewerbes wurde am Dienstag, den 12. Oktober, in Heidelberg die Reichsfachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe ihrer Bestimmung übergeben. Die Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen hat das von Idealisten ihres Berufes begonnene Werk zu seinem jetzigen Stand werden lassen. Im Verlaufe der Eröffnungsfeier wurde all denen gedankt, die sich für das Gelingen des für das gastronomische Gewerbe wichtigen Projektes durch persönlichen und finanziellen Einsatz verdient gemacht haben. In der Reichsfachschule wird der tüchtigste Berufsnachwuchs seine letzte schulische Ausbildung erfahren. Der Leiter des Deutschen Handels in der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Zeit, nannte die Schule einen wertvollen Bestandteil des Gesamtberufserziehungswertes der Deutschen Arbeitsfront und

übergab sie dem von ihm ernannten Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung im deutschen Gaststättengewerbe.

Die ersten NS-Schwwestern zogen ein.

NSG. In Sinsheim a. d. G. sind anfangs Oktober 1937 im Jugendstift „Sunnisheim“ die ersten 6 Schwestern der „Freien Schwestern der NS-Volkswohlfahrt“ eingezogen. Sie übernehmen alle Aufgaben der Hauswirtschaft und Krankenpflege. Bei 150 Jungens wird es da an Arbeit in keiner Weise fehlen. Mit der Uebernahme dieser Einrichtung erscheinen die „Freien Schwestern der NS-Volkswohlfahrt“ erstmals in unserem Gau. Auch in Karlsruhe ziehen in diesen Tagen in Kindertrankenshaus in der Karl-Wilhelm-Straße Schwestern der „Freien Schwestern der NS-Volkswohlfahrt“ ein. Es werden dort künftig eine Oberin und sechzehn Schwestern der NSW tätig sein. Aus diesem Anlaß veranstaltete das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gauleitung Karlsruhe am 13. Oktober 1937, vorm. 10 Uhr, eine Uebernahmefeier.

Offenburg übergab in diesen Tagen seinen ersten NSW-Kinderergarten als Gemeinschaftswerk der NS-Volkswohlfahrt und Stadterwaltung der Öffentlichkeit. Der neue Kindergarten, dessen Einweihung zu einem kleinen, aber frohen Fest der Kinder gestaltet wurde, kann 40 Kinder aufnehmen.

Dieb und Betrüger erhält drei Jahre sechs Monate Zuchthaus.

Karlsruhe, 12. Okt. Unter Einrechnung einer vom Amtsgericht Badnang ausgesprochenen Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den mehrfach vorbestraften 36jährigen Alfred Otto Hempel aus Großsteinberg zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall, Urkundenfälschung und unberechtigten Uniformtragens. Der Angeklagte hatte vom Sommer 1936 bis Frühjahr ds. Js., in einer Eisenbahnuniform auftretend, hauptsächlich auf Bahnhöfen in Karlsruhe, Mannheim, Rastatt, Offenburg, Konstanz wie auch im Vogtland insgesamt elf Fahrräder entwendet und diese unter falschen Vorpiegelungen und unter Verwendung gefälschter Quittungen abgesetzt. Der Angeklagte, der in Crailsheim festgenommen wurde, war in vollem Umfang geständig.

Karlsruhe, 12. Okt. (Todesfall.) In München starb 73 Jahre alt, der frühere Abteilungspräsident beim Landesfinanzamt Karlsruhe, Dr. Friedrich Gutmann.

Heidelberg, 12. Okt. (Einweihung.) Am Sonntag wurde die neue evangelische Christus-Kirche in Rheinfelden in feierlicher Weise in Anwesenheit des Landesbischofs D. Kühlewein eingeweiht. Nach dem Schlussgottesdienst in der alten Kirche bewegte sich ein langer Zug zum neuen Gotteshaus. Vor dem Eingang übergab der Erbauer, Architekt Pfesdamm-Grüngen, die Schlüssel dem Landesbischof, der sie an den Ortsgeistlichen weitergab. Bei dem Festgottesdienst in der neuen Kirche hielt Landesbischof Kühlewein die Weiherede. Bei der anschließenden Feierstunde im Saal des „Oberheinißchen Hofes“ wurde ein Telegramm an den Führer und Reichsstatthalter bekanntgegeben.



Ein Vorbild der Pflichterfüllung ist der freiwillige Helfer des Winterhilfeverbandes.

Rastatt, 12. Okt. (Mahnmalweihe.) Am Samstag und Sonntag trafen sich hier 4000 Angehörige des ehem. Infanterieregiments 111, das in Rastatt in Garnison lag. Es galt vor allem das Gedächtnis der über 3500 Helden zu ehren, die im Weltkrieg gefallen sind. Und dies geschah durch die Einweihung eines schönen Mahnmals auf dem Adolf-Hitler-Platz hinter dem Schloß am Sonntagvormittag. Eine große Menschenmenge wohnte der Feier bei, an der auch Generalleutnant Schaller teilnahm.

Falkau, 12. Okt. (Ueberfahren.) Beim Ueberfahren eines Kraftwagens wurde der Bauunternehmer Karl W. mit seinem Motorrad von einem aus entgegenkommender Richtung fahrenden Auto erfasst und mitgeschleift. Schwere Verletzungen wurde ihm ins Krankenhaus Neustadt eingeliefert, wo er bald darauf starb.

Oberuldingen, 12. Okt. (Ausreißer festgenommen.) Hier wurde der 16jährige Mechanikerlehrling Heinrich Hermann aufgegriffen, der seine Stutzgarter Lehrstelle heimlich verlassen und mit einem unterwegs gestohlenen Motorrad eine Reise nach Oberuldingen unternommen hat, wo ihm der Brennstoff ausging.

Wetheln, 12. Okt. (Fähes Ende.) In Kreuzwertheln hat sich ein 10jähriger Junge in der elterlichen Wohnung erhängt. Man nimmt an, daß er seinen Eltern, die ihn tadellos wegen Ungehorsams bestrafen hatten, einen Streich spielen wollte, der ihm leider das Leben gekostet hat.

Tiengen, N. Waldshut, 12. Okt. (Motorradunfall.) Auf der Straße nach Wutöschingen kam ein Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug in einer Kurve zu Fall. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Fahrer bald nach dem Unfall im Waldshuter Krankenhaus starb. Es handelt sich bei dem Verunglückten um den 36 Jahre alten Fritz Theis aus Tiengen.

Friedrichshafen, 12. Okt. (38 Erfindungen.) Friedrichshafen scheint eine wahre Hochburg des Erfindungsgeistes zu sein. Im ersten Halbjahr 1937 wurden aus Friedrichshafen nicht weniger als 38 Erfindungen patentiert. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Erfindungen auf dem Gebiete des Maschinen-, Instrumenten- und Fahrzeugbaus.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, fämtl. in Durlach. D. N. IX. 3838. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Kammer-Lichtspiele

Der große Erfolg!

Wir freuen uns, feststellen zu können, daß das verehrl. Publikum dem einzigartig schöne Filmwerk

Das Schweigen im Walde

nach Ludwig Ganghofer's vielgelesenen Roman seine vollste Anerkennung zollt, was uns veranlaßt, dasselbe bis einschl. Mittwoch, den 13. zu prolongieren.

Im Interesse einer mögl. ungestörten u. genußreichen Film-Vorführung wird um pünktl. Einhaltung der Anfangszeitten höflichst ersucht.

Täglich 18¹⁵ Uhr und 20⁰⁰ Uhr

Holzversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am Samstag, den 16. Oktober 1937, nachm. 3 Uhr im Schützenhaus folgende im Turmberggebiet lagernde Hölzer gegen Barzahlung versteigern:

1. 38 Ster Brennholz gemischt
2. 5,63 Im Nadelberstangen
3. 13,66 Im Nadelberstangen

Durlach, den 12. Oktober 1937.

Der Bürgermeister.



Kastenwagen ab RM. 32,-
Klappwagen von RM. 11,- an
Kinderbetten RM. 13,-
Christmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 135
neben Schöpl.



Ein Glück, daß der JUNKERS-QUELL ständig heißes Wasser gibt. Da gewinnt die Hausfrau manche Stunde für sich und die besondere Pflege ihres Heims. Auch Ihnen sollte ein JUNKERS-QUELL täglich in der Küche helfen.
Kostenlose Auskunft, Bezug, Einbau durch
Wilhelm Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4
Telef. 232

Zu verkaufen:
Ein gut erhaltener weißer Kachelkuchenherd mit Nickelbeschläg, Herdplatte 100,70
Schloßstraße 6, III St.

Netz-Anode u. Akku
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Mädchen für Näharbeit

ge sucht
H. Müller
Handschuh- u. Autohaubenfabrikation
Durlach, Behmstraße 1.



Lampen und Radioröhren

Radio-Kolbe
Durlach, Adolf Hitlerstr. 16
Fernruf 32.

Schöne **Grundstücke**
mit tragbaren Obstbäumen, auf den Lössen zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag

24,48 Ar Wiesen
auf der Hub zu verkaufen.
Zu erfragen bei Hansch Stw., Karlsruhe, Humboldtstr. 5, II St.

Herren- u. Damenrad
gebraucht, billig zu verkaufen
Fahrradhaus
Alfred Weisinger
D.-Aue, Schwarzwaldstraße 12.

Antritter



Der Schuh vollendet den Mann!

Mercedes-Schuhe

erhalten Sie ab **975**

Antritter

Allein-Verkauf der bekannten **Mercedes-Schuhe**

Filderkraut

frisch eingetroffen und wird täglich eingeschnitten

Wasserschafter

Telefon 468.

Acker

39 Ar (auch in 2 Teilen) zu verkaufen
Steinmetz, Rittnerstraße 73

Schöne **Himbeerpflanzen**
Winters u. Breuzen hat noch abzugeben
M. Hotel, Blumenstraße 12

Gebr. Herrenrad
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Donnerstag, 14. 10. 1937
Mitgliederversammlung
8 1/2 Uhr abends im Klubhaus.
Der Vereinsführer.

waren Sie schon im gemütlichen „Posthörnlé“?



Dieses Kleid vereint schönes Aussehen mit praktischen Vorzügen. Es ist ein echtes Kübler-Kleid

Besichtigen Sie die große Auswahl bei

Schmeiser

am Schloßplatz

Heizb. möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

100 000 Mark
kann 1/5 Los gewinnen
u. kostet nur 3.- RM. je Klasse.
1. Ziehung 20./21. Oktober
SPIEL MIT!
Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie
in Karlsruhe **Frh. v. Teuffel**
Kaiserstraße 187
zwischen Wald- u. Herrenstraße
in Durlach **Steinbrunn**
Adolf Hitlerstraße 45

Maul- und Klauenseuche.
Morgen Donnerstag, den 14. ds. Mts., 8 1/2 Uhr abends findet im Saale des Gasthauses zum „Lamm“ eine Verammlung sämtlicher Rindvieh-, Pienen- und Schweinebesitzer im Durlach einchl. Stadteil Aue statt, in der Verhaltensmaßregeln wegen der Seuchenseuche gegeben werden. Ich erwarte, daß sämtliche in Frage kommenden Tierhalter an dieser Verammlung teilnehmen. Diejenigen, die dieser Verammlung fernbleiben haben die hieraus sich ergebenden Folgen selbst zu tragen.
Durlach, den 13. Oktober 1937
Der Bürgermeister.

Zurück Dr. Neumann
Facharzt für Nerven- und Gemütskrankheiten
Karlsruhe
Fernruf Nr. 3 Stefaniestr. 71

Großer Posten einzelne **Anzug-Stoffe**
besonders preiswert solange Vorrat.
Tuchgeschäft
Otto Matheis
Durlach
Adolf Hitlerstraße 65

Badisches Staatstheater
Gautulturwoche
Mittwoch, 13. Oktober 1937
A 4 (Pittwöchmele) S. 1, 2
Th. (Gem. 201-300)

Mein Sohn, der Herr Minister
Lustspiel von Bradeau
Regie: Michels. Mitwirkende: Erwig, Bernd Oke, Baus, Döcker, Kloeble, Wadras, Wehner, Michels, Müller, Brüder, Schudde, Steiner, v. d. Trenck.
Auf 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Breite C (0.60-4.50 m.)
Do. 14. 10. Im Beisein des Richters: Friedrich Rott, 2. d. Turkenlouis

Weißer Gasherd
gut erhalten, Baden-Grillen billigst zu verkaufen
Kof., Durlachstraße 16

Möbl. Zimmer
an soliden Herrn oder Fräulein zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Schöner **Stubenwagen**
sowie **Kinderanfaß** preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inferenten!

Schöne, sonnige **4 Zimmerwohnung**
mit einbaubadem Bad, Stages, Heizung, weichen Verkleidung auf l. 1. zu vermieten
Blumenstr. 5, Tel. 330.